

Der Mut Christi und der Ruf zur Nachfolge

Grüße im Namen unseres Herrn und Retters Jesus Christus.

Heute lade ich dich ein, über einen kraftvollen Moment im Leben Jesu nachzudenken – einen Moment, der seinen unbeirrbaren Entschluss, seinen tiefen Gehorsam gegenüber dem Vater und seine große Liebe zur Menschheit offenbart. Dieser Moment findet sich in Lukas 9,51:

Als sich die Zeit näherte, dass er zum Himmel aufgenommen würde, richtete Jesus entschlossen sein Gesicht nach Jerusalem.

Lukas 9,51 (Luther 2017)

Dieser Vers markiert einen Wendepunkt im Wirken Jesu. Von hier an ändert sich der Ton im Lukasevangelium – Jesus beginnt seinen Weg zum Kreuz. Doch was bedeutet es, dass er „entschlossen sein Gesicht nach Jerusalem richtete“? Und was können wir als seine Nachfolger daraus lernen?

1. Jesu Mut war prophetisch und zielgerichtet

Jesu Entschlossenheit, nach Jerusalem zu gehen, war kein unbedachtes Handeln – sie war tief im göttlichen Plan verwurzelt, der in den Schriften verheißend wurde. Die Propheten hatten vom Messias gesprochen, der leiden und abgelehnt werden würde (Jesaja 53,3-7), der die Sünden vieler tragen und für die Übeltäter Fürbitte leisten würde.

*Er wurde misshandelt und verachtet,
ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut.
Wie jemand, vor dem man das Gesicht verhüllt, so verachteten wir
ihn,
und wir hielten ihn für nichts.
Er wurde misshandelt und gedemütigt, aber er tat seinen Mund
nicht auf;
wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird,
wie ein Schaf, das vor seinen Scherern stumm ist,
so tat er seinen Mund nicht auf.*

Jesaja 53,3.7 (Luther 2017)

Jesus wusste, was ihn in Jerusalem erwartete – Verrat, Folter, Demütigung und Tod. Trotzdem wählte er den Gehorsam:

Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Johannes 6,38 (Luther 2017)

Dies war keine Reise des Zufalls, sondern die Entfaltung von Gottes ewigem Erlösungsplan. Jesus war kein Opfer der Umstände, sondern der gehorsame Sohn, der seine Mission erfüllt.

2. Widerstand von der Welt - und von seinen eigenen Leuten

Als Jesus sich Jerusalem näherte, begegnete ihm Widerstand aus allen Richtungen:

- Die Samariter lehnten ihn ab (Lukas 9,53), nicht aus Hass, sondern wegen der historischen Trennung zwischen Juden und Samaritern und weil Jesus an einen Ort ging, den sie als spirituell verkommen ansahen.
- Seine Jünger missverstanden seine Mission. Als Jakobus und Johannes baten, Feuer vom Himmel herabzurufen (Lukas 9,54), ahmten sie den Propheten Elija nach (2. Könige 1).

Doch Jesus tadelte sie, denn seine Mission war nicht Zerstörung, sondern Rettung:

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lukas 19,10 (Luther 2017)

Selbst seine engsten Freunde – die Jünger – hatten Mühe, seinen Weg zu verstehen. Als Jesus vom Tod sprach, wies Petrus ihn zurecht, worauf Jesus antwortete:

Weiche hinter mich, Satan! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gottes ist, sondern was der Menschen ist.

Markus 8,33 (Luther 2017)

Das zeigt eine wichtige Wahrheit: Gottes Weg widerspricht oft menschlicher Logik, Bequemlichkeit und Erwartung.

3. Jesus nahm sein Kreuz lange vor Golgatha auf sich

Wir denken oft, Jesus habe sein Kreuz erst an dem Tag getragen, als er es körperlich aufnahm (Lukas 23,26), aber geistlich hatte er das Kreuz schon angenommen, als er sich entschloss, nach Jerusalem zu gehen. Sein Einsatz begann lange vor den Nägeln in seinen Händen.

Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Johannes 15,13 (Luther 2017)

Deshalb ruft er uns zu einem ähnlichen Hingeben auf:

Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz täglich auf sich und folge mir nach.

Lukas 9,23 (Luther 2017)

Das Kreuz zu tragen bedeutet nicht nur Leiden, sondern bewussten Gehorsam gegenüber Gott, auch wenn es uns alles kostet.

4. Geistliche Entschlossenheit: „Er richtete sein Gesicht aus“

Der Ausdruck „Er richtete sein Gesicht aus“ (griechisch: *stērizō to prosōpon*) bedeutet eine bewusste, unbeirrbar fokussierte Hingabe. Es war keine passive Akzeptanz, sondern aktive Hingabe an Gottes Willen. Das erinnert an die Standhaftigkeit der Propheten, wie Hesekiel:

Ich mache deine Stirn hart wie den härtesten Stein, härter als Feuerstein.

Hesekiel 3,9 (Luther 2017)

Jesus war entschlossen - nicht, weil er den Tod ersehnte, sondern weil er unser Heil mehr liebte als seinen eigenen Komfort. Im Garten Gethsemane betete er:

Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!

Lukas 22,42 (Luther 2017)

Das ist göttliche Entschlossenheit, genährt von Liebe.

5. Der Preis der Nachfolge: Auch wir müssen unser Gesicht ausrichten

Auch wir werden Momente erleben, in denen der Gehorsam gegenüber Gott uns Beziehungen, Ruf, Sicherheit oder Komfort kostet. Wir dürfen nicht auf perfekte Bedingungen warten, um Christus nachzufolgen. Treue fühlt sich nicht immer sicher an – aber sie ist immer richtig.

Lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Hebräer 12,1-2 (Luther 2017)

Wir dürfen nicht warten, bis

- die Welt uns akzeptiert,
- unsere Freunde uns unterstützen,
- oder unser Fleisch bereit ist.

Stattdessen müssen wir wie Jesus unser Gesicht ausrichten und vertrauen, dass das Kreuz zur Auferstehung führt.

6. Abschließende Ermutigung: Die Herrlichkeit wartet

Obwohl der Weg nach Jerusalem voll Ablehnung und Leiden war, führte er zur Herrlichkeit. Nach dem Kreuz kam die Auferstehung. Nach Gethsemane der Garten mit dem leeren Grab. So sieht das Muster des Reiches aus: Leiden vor Herrlichkeit, Gehorsam vor Belohnung, Kreuz vor Krone.

Und in der Gestalt eines Menschen erkannt, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod - ja zum Tod am Kreuz! Darum hat ihn auch Gott erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen ist.

Philipper 2,8-9 (Luther 2017)

Das ist auch unsere Hoffnung. Wenn wir unser Gesicht in Gehorsam zu Gott ausrichten, auch durch Schwierigkeiten hindurch, sind wir nicht verlassen. Wir folgen den Fußspuren unseres Retters.

Schlusswort

Warten wir nicht auf den perfekten Moment oder günstige Umstände. Lasst uns durch die Kraft des Heiligen Geistes entschlossen sein, Jesus mit festen Augen und unbeirrbarem Herzen nachzufolgen.

*Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;
er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.*

Psalm 16,8 (Luther 2017)

Der Herr segne dich und gebe dir Kraft, den Weg zu gehen, den er für dich bestimmt hat.

Share on:

Er richtete sein Gesicht nach Jerusalem aus

WhatsApp